

Über den Stand der Bemühungen zur Einrichtung der *Bet Tfila* als Forschungsstiftung.

On the Establishment of the *Bet Tfila-Research Unit* for Jewish Architecture in Europe.

Für den weiteren Aufbau der *Bet Tfila* sind das Jahr 2006 und die ersten Monate des Jahres 2007 besonders wichtig geworden. Zum einen ging es um die konkrete Eingliederung der *Bet Tfila* in die Strukturen der Technischen Universität Braunschweig, zum anderen um die definitive Form dieser gemeinsamen deutsch-israelischen Research Unit, jene Form, die wir seit 2001 geplant und schrittweise vorbereitet hatten, die Ausgestaltung der Forschungsstelle als eine Forschungsstiftung. Darüber soll kurz berichtet werden.

Offizielle Israel-Reisen des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann (zum Besuch von Forschungseinrichtungen, die mit Niedersächsischen Hochschulen im Rahmen gemeinsamer Projekte kooperieren, im Frühjahr 2006 und in Begleitung einer Delegation von Hochschulvertretern, an der ich teilnehmen konnte), und des Oberbürgermeisters der Stadt Braunschweig, Dr. Gert Hoffmann (unter anderem zum Besuch der Partnerstadt Kiryat Tivon im Herbst 2006) hatten die Bedeutung unseres ‚Synagogen-Projektes‘ (Institut für Baugeschichte der TU Braunschweig und Center for Jewish Art der Hebrew University) auf neue Weise deutlich werden lassen. Sowohl der Minister als auch der Oberbürgermeister hatten bei ihrem Besuch der Hebrew University of Jerusalem auf dem Mount Scopus Gelegenheit, das Center for Jewish Art näher kennen zu lernen und Frau Prof. Dr. Aliza Cohen-Mushlin zu treffen. Beide haben sich eingehend über die Arbeiten und Ziele der *Bet Tfila* informieren lassen und nach ihrer Rückkehr beschlossen, in enger Kooperation mit den beiden Hochschulen und den Arbeitsstellen des ‚Synagogen-Projektes‘ in Braunschweig und Jerusalem die *Bet Tfila* als Forschungsstiftung zu gründen. Dies soll im Oktober dieses Jahres geschehen.

Die Zukunft der *Bet Tfila* an der TU Braunschweig erscheint damit definitiv gesichert. Wir sind froh und dankbar, daß dies noch vor dem Auslaufen der für drei Jahre bewilligten Förderung unseres Projektes durch die Krupp-Stiftung in Essen (Ende 2007 bzw. Anfang 2008) festgestellt werden darf. Entscheidend für den weiteren Aufbau der *Bet Tfila* war ein am 17. Januar 2007 im Amtszimmer des TU-Präsidenten Prof. Dr. Jürgen Hesselbach gemeinsam vom Land Niedersachsen, der Stadt Braunschweig und der TU Braunschweig gefaßter Beschluß, die von uns geplante und von der ALFRIED KRUPP VON BOHLEN UND HALBACH-STIFTUNG großzügig unterstützte *Bet Tfila* nach einer Aufbau-phase von jetzt fünf Jahren im Oktober dieses Jahres als Forschungsstiftung zu gründen.

Mit dieser Ausgabe unseres Informationsblattes ist über wichtige Weichenstellungen zu berichten: Die *Bet Tfila* soll im Oktober dieses Jahres als eine deutsch-israelische Stiftung zur Erforschung der jüdischen Architektur in Europa gegründet werden. Einzelheiten nennt der nebenstehende Bericht. Zudem wird mit meinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst als Hochschullehrer die jahrelange und für den Aufbau der *Bet Tfila* konstitutive Bindung an das Institut für Bau- und Stadtbaugeschichte der TU Braunschweig eine neue Basis finden müssen. Auch hier erweist sich die Stiftungsgründung als entscheidend.

Der von der Stadt Braunschweig und der *Bet Tfila* für den Herbst geplante internationale Kongress über „Jüdische Architektur in Europa“, die Präsentation der *Bet Tfila* auf dem XXIX. Kunsthistorikertag in Regensburg Mitte März und die Publikation erster Bände der Schriftenreihe der *Bet Tfila* im Laufe dieses und des nächsten Jahres werden unserer Forschungsstelle ganz neue Perspektiven eröffnen. Wir sind froh und dankbar für die vielfältige Unterstützung unseres Projektes!

This issue of our bulletin brings good news: In October 2007, *Bet Tfila* will be established as a German-Israeli foundation for research of Jewish architecture in Europe. My retirement this year will initiate a new form of cooperation with the Institut für Bau- und Stadtbaugeschichte at Braunschweig University, in which the foundation will play an important role.

In addition, the international congress on „Jewish Architecture in Europe“, the presentation of our *Bet Tfila* project to the XXIXth Congress of German Art Historians in Regensburg in March 2008 as well as the forthcoming publication of our *Bet-Tfila* text series, will provide new perspectives. We are grateful for all the help and support our project has received! ☒

Harmen H. Thies, hh.thies@gmx.de



All of 2006 as well as the first months of 2007 were devoted to the further development of *Bet Tfila*. On the one hand, *Bet Tfila* had to be included in the structure of the Technical University of Braunschweig and on the other, the final form of this joint German-Israeli research unit had to be determined. The idea of *Bet Tfila* as a research foundation was conceived in 2001.

The separate visits of two high German officials to Israel have emphasized the importance of our synagogue project. I accompanied Mr. Lutz Stratmann, Lower Saxony's Minister for Science and Culture in the spring 2006, in search of research institutions interested in co-operating with universities of Lower-Saxony. Dr. Gert Hoffmann, Mayor of Braunschweig, visited Israel in the fall of 2006. Both visitors were guests of the Center for Jewish Art at the Hebrew University in Jerusalem, where they met with Prof. Dr. Aliza Cohen-Mushlin. They were informed in great detail on the work and goals of *Bet Tfila*. On their return to Germany, the joint decision was reached to establish the *Bet Tfila – Research Unit* as a research institute at both Braunschweig and Jerusalem universities. The official founding act will take place in October 2007, thus securing the future of *Bet Tfila* at Braunschweig University. We are happy and grateful that this will take place before the three-year grant for our project received from the ALFRIED KRUPP VON BOHLEN UND HALBACH-STIFTUNG in Essen comes to an end in late 2007.

A crucial decision concerning the official establishment of the *Bet Tfila-Research Unit* was made on 17th January 2007 at a meeting held in the office of the President of Braunschweig University, and attended by representatives of the State of Lower-Saxony, the city of Braunschweig and the Technical University Braunschweig. The five year developmental phase is now to be followed by

Dazu gehört:

- Träger der Stiftung werden das Land Niedersachsen (Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Hannover, MWK), die TU Braunschweig (Fakultät 3: Architektur – Bauingenieurwesen – Umweltwissenschaften), die Hebrew University of Jerusalem (Center for Jewish Art), die Stadt Braunschweig, deren Oberbürgermeister die Initiative ergriffen hatte, und bedeutendes Stiftungskapital (dessen größerer Teil allerdings noch einzuwerben ist). Stadt und Land haben erklärt, gemeinsam ein ‚Startkapital‘ von etwa 500.000,- Euro einzubringen. Nötig sind am Ende allerdings fünf Millionen Euro. Die Stiftung soll im Rahmen eines Festaktes am 8. oder 9. Oktober dieses Jahres in Braunschweig gegründet werden (gegenwärtiger Stand der Planungen).
- Die *Bet Tfila* wird (auf der Grundlage eines entsprechenden Beschlusses des Fakultätsrates vom 13. Feb. 2007) ab dem 1. April als eine „eigenständige zentrale Einrichtung“ der Fakultät 3 der TU Braunschweig zugeordnet sein. Geschäftsführender Leiter ist dann der Dekan. Die wissenschaftliche Leitung in Braunschweig soll mir übertragen werden. Einzelheiten wird eine Geschäftsordnung klären, die im Entwurf vorliegt und noch genehmigt werden muss.
- Im Oktober dann wird diese „eigenständige zentrale Einrichtung“ *Bet Tfila* in eine Forschungsstiftung umgewandelt, die (in Braunschweig) der Fakultät 3 zugeordnet bleibt. Die in diesem Fall sehr komplexen Einzelheiten wird eine Stiftungssatzung regeln, die in den kommenden Wochen und Monaten mit Hilfe ausgewiesener Stiftungsexperten und unter Nutzung älterer Konzepte noch auszuarbeiten ist. Im Sommer soll sie vorliegen. Die bis zur Stiftungsgründung im Herbst gültige Geschäftsordnung wird dieser Satzung sinngemäß anzupassen sein.
- Die TU Braunschweig und das Land Niedersachsen haben zudem am 17. Januar erklärt, daß sie der *Forschungsstiftung Bet Tfila* ab dem 1. Januar 2008 für drei (maximal fünf) Jahre zwei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter und zwei weitere für studentische Hilfskräfte bereit stellen (je eine in Jerusalem und in Braunschweig). Räume stehen bereits zur Verfügung. Fragen der Verwaltung, des Betriebes, der Sach- und Reisekosten müssen noch geklärt werden.
- Die Stadt Braunschweig (Bereitstellung der Dornse im Altstadtrathaus, Finanzierung, Einladungen usw.) wird in den ersten beiden Oktoberwochen (vermutlich 8., 9. und 10. Oktober) gemeinsam mit der *Bet Tfila* (wissenschaftliche Betreuung) einen internationalen Kongreß zu dem Thema „Jüdische Architektur in Europa“ veranstalten. Ein Berichtsband soll im Jahr 2008 veröffentlicht werden. Ein vorläufiges Programm liegt vor.



l: Korneuburg, Studierende bei der Dokumentation der Synagoge/Korneuburg, students documenting the synagogue (2003).

m: Korneuburg, Synagoge/Korneuburg, synagogue. r: Korneuburg, Rekonstruktion der Synagoge/Korneuburg, reconstruction of the synagogue (Paulus, 2005).

- Gleichzeitig werden die von der *Bet Tfila* und Studierenden der Architektur erarbeiteten Rekonstruktionsmodelle ehemaliger Synagogen in einer die Stiftungsgründung und den Kongreß begleitenden Ausstellung auf dem Hohen Chor des Braunschweiger Domes gezeigt, hinter dem Siebenarmigen Leuchter („Menora“) und unter dem ‚Himmlischen Jerusalem‘ (Deckenbild des Vierungsgewölbes) aus romanischer Zeit: auch die Braunschweigische Landeskirche (Landesbischof Dr. Friedrich Weber) und der Braunschweiger Dom (Domprediger Joachim Hempel) unterstützen auf diese Weise die Gründung der *Bet Tfila* als Forschungsstiftung.

Mit diesen Beschlüssen sind denkbar günstige Voraussetzungen für ein kontinuierliches Arbeiten der *Bet Tfila* im Sinne ihres Programms und Auftrags gegeben: Die Forschungsstiftung soll die jüdische Architektur Europas erfassen, sachgerecht dokumentieren, kritisch vergleichend erforschen (Tempel, Synagoge, Kirche, Moschee) und in Gestalt systematischer Indices zunächst der scientific community, dann aber auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen. Diese Arbeiten sollen (wie bereits in den letzten Jahren) unter Leitung und Beteiligung ‚wissenschaftlicher Direktoren‘ in Braunschweig und Jerusalem von mindestens je einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, mehreren studentischen Hilfskräften und Studierenden der beteiligten Hochschulen geliefert werden. Die Stiftungsgründung wird zudem ganz neue Möglichkeiten zur Einwerbung themenspezifischer Promotionsstipendien und damit zur Vergrößerung der Arbeitsgruppen in Braunschweig und Jerusalem eröffnen.

Jetzt und in den kommenden Monaten wird es um die Vorbereitung und Organisation der drei bereits genannten Teilprojekte im Zusammenhang der Stiftungsgründung gehen:

- Den internationalen Kongreß: „Jüdische Architektur in Europa“
- Die Ausstellung der Rekonstruktions-Modelle auf dem Hohen Chor des Domes
- Den Festakt zur Gründung der *Forschungsstiftung Bet Tfila*

Drei abgeschlossene Dissertationen, die im Rahmen der Projekt-Arbeiten der letzten Jahre entstanden und von Frau Prof. Dr. Aliza Cohen-Mushlin in Jerusalem und von mir in Braunschweig betreut wurden, sind jetzt publikationsreif. Sie sollen noch vor der Stiftungsgründung als erste Bände der projektierten Schriftenreihe der *Bet Tfila* erscheinen:

- Katrin Keßler, Ritus und Raum der Synagoge Liturgische und religionsgesetzliche Regeln für den mitteleuropäischen Synagogenbau
- Ulrich Knufinke, Bauwerke jüdischer Friedhöfe in Deutschland
- Simon Paulus, Die Architektur der Synagoge im Mittelalter – Überlieferung und Bestand

the establishment of a research foundation in October of this year and will include:

- Supporters of the foundation will be the State of Lower-Saxony (the Ministry for Science and Culture in Hanover, the Technical University of Braunschweig, the Hebrew University of Jerusalem (Center for Jewish Art) and the City of Braunschweig. City and State have pledged an initial endowment of about € 500,000.00 out of the necessary funding of 5 million Euros. The official establishment ceremony is planned for the 8th or 9th October this year in Braunschweig.
- On 1st April 2007, *Bet Tfila* became part of Faculty 3 of the Technical University of Braunschweig, acting as an “independent central institution” (decision by the faculty council of 13th February 2007). Its executive director is the Dean of the Faculty and I am its academic director in Braunschweig. Details concerning this position have been proposed and their ratification is pending.
- In October, this “independent central institution” *Bet Tfila* will be converted into a research foundation within Faculty 3 of Braunschweig University. The very complex details will be settled in a foundation statute, to be worked out in the coming months with the help of foundation experts, using previous concepts.
- Braunschweig University and the State of Lower-Saxony have also declared that they will provide funds for three to five years for two academic researchers and two students, one group each for Jerusalem and Braunschweig.
- The City of Braunschweig will hold an international congress on “Jewish Architecture in Europe” along with *Bet Tfila*, possibly on 8th – 10th October, 2007. A preliminary program has already been prepared and the papers are to be published in 2008.

Nienburg/Weser, Führung durch die Synagogenausstellung/Nienburg/Weser, guide through the exhibition of synagogue models (Foto: Suin de Boutemard, 2005).



At the same time, the reconstruction models of synagogues will be presented in an exhibition on display in the High Choir of Braunschweig Cathedral.

All these decisions will facilitate the continuous work of *Bet Tfila* in realizing its programs and missions to document and study Jewish architecture in Europe, to compare the concepts of temple, synagogue, church and mosque and to make the results available to the scientific community and interested public through systematic indices. The projects will be carried out under the leadership and supervision of the academic directors in Braunschweig and in Jerusalem by at least one researcher and student in each university. The establishment of the research foundation will also provide opportunities to raise funds for PhD scholarships and thus enlarge the teams of researchers. Three completed PhD theses written during the last few years and supervised by Prof. Dr. Cohen-Mushlin and myself, will be published prior to the establishment of the research foundation in the forthcoming series of *Bet Tfila* publications. A fourth PhD thesis will be completed this summer, two more are currently in progress. Smaller publications will be printed this year. The first volume of the series is a compilation of important texts on synagogue architecture of 19th and early 20th century which are difficult to obtain. Furthermore, we are preparing the third edition of our exhibition catalogue as well as compiling the results of the project supported by the Krupp Foundation, for publication in this series: the Catalogue of Synagogues in Europe, which will also include a bibliography. There is no doubt that the Series of *Bet Tfila*, its website, the exhibition of our models and the international congress will promote the aims of *Bet Tfila* and facilitate the realisation of its goals.

Als Verleger konnte Dr. Michael Imhof gewonnen werden (Petersberg bei Fulda). Eine vierte Dissertation von Tobias Lamey (Polnische Steinsynagogen) ist eingereicht und wird noch in diesem Sommer abgeschlossen sein. Zwei weitere Dissertationen sind im Entstehen. Auch sie werden in unserer Schriftenreihe erscheinen (2008, 2009), ebenso kleinere Beiträge, von denen einer ebenfalls noch in diesem Jahr gedruckt werden kann (Katrin Keßler / Vladimir Levin, Bauwerke der jüdischen Gemeinde in Schwedt/Oder). Als ‚Eröffnungsband‘ der Reihe (Band 1 also) ist eine Zusammenstellung wichtiger, aber nur schwer greifbarer Texte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zum Synagogenbau in Mitteleuropa geplant. Zudem arbeiten wir an einer 3. Auflage unseres Ausstellungs-Kataloges. Auch die wichtigsten Ergebnisse der von der Krupp-Stiftung finanzierten Arbeiten sollen in dieser Reihe veröffentlicht werden: das Verzeichnis der Synagogen in Europa und die zugehörige Bibliographie.

Die Schriftenreihe der *Bet Tfila* wird neben den Internet-Auftritten der Arbeitsstellen in Braunschweig (www.bet-tfila.org) und Jerusalem (cja.huji.ac.il), neben den Ausstellungen unserer Modell-Sammlung und neben Vorträgen und Kongreß-Beiträgen die Arbeitsziele und Arbeitsergebnisse der *Bet Tfila* zunehmend bekannt machen können. Wir hoffen auf eine entsprechende Unterstützung beim weiteren Aufbau dieser deutsch-israelischen *Stiftung Bet Tfila* zu einer effektiv arbeitenden, den Austausch von Studierenden und jungen Wissenschaftlern fördernden Forschungseinrichtung. Und noch einmal: Wir sind froh und dankbar, dass dies noch vor dem Auslaufen der Förderung unseres Projektes durch die Krupp-Stiftung in Essen festgestellt werden darf.



Harmen H. Thies, hb.thies@gmx.de

Bilder einer Ausstellung.

Impressions of an Exhibition.

Durch die Anregung von Studierenden entstand im Jahr 1998 das erste in einer Reihe von vielen Rekonstruktionsmodellen von deutschen Synagogen, der Seesener Jakobstempel. Rasch konnte im Verlauf des Forschungsprojekts zu den Ritualbauten jüdischer Gemeinden in Niedersachsen und durch den Einsatz interessierter Studierender eine beispielhafte Auswahl an Modellen ergänzt und mit kommentierenden Text- und Bildtafeln versehen im November 1999 im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Ziel der Ausstellung war und ist es, anhand vergleichbarer Modelle den einstigen Reichtum und die Vielfältigkeit der jüdischen Sakralarchitektur in Deutschland vor Augen zu führen und wieder in das Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rücken. Durch einheitliche Materialwahl und Maßstab (1:50) auf einen gezielten Abstraktionsgrad reduziert, gelingt es dem Besucher die Entwicklung der deutschen Synagogenarchitektur plastisch anschaulich und begreifbar zu machen. Im Zentrum stehen dabei nicht die imposanten Großsynagogen des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts sondern die städtebaulichen, stilgeschichtlichen und liturgisch-funktionalen Veränderungen und Entwicklungen ausgehend vom Mittelalter bis zur Reichspogromnacht im November 1938.

Seit ihrer ersten öffentlichen Präsentation konnte die Ausstellung mit Hilfe vieler Veranstalter und Sponsoren an weit über zwanzig Ausstellungsorten (unter anderem in Dresden, Essen, Görlitz, Hamburg, München und Rostock) gezeigt werden. Zu danken ist dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Freiherr von Oppenheim Stiftung und der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung sowie besonders auch dem Zentralrat der Juden in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts, der die Ausstellung ab Herbst 2005 in sein Kulturprogramm aufgenommen hat und es so jährlich ca. fünf jüdischen Gemeinden ermöglicht, die Synagogenmodelle an Standorten in ganz Deutschland zu zeigen.

Hildesheim, Roemer- und Pelizaeus- Museum, 21. März-29. April 2007/Hildesheim, Roemer and Pelizaeus Museum, 21st March-29th April 2007.



Modell einer Synagoge (Grundschule Nienburg/Weser, 2005)/Model of a synagogue (Elementary School Nienburg/Weser, 2005).



In 1998 and at the suggestion of students, a model of the Seesen Jacobs Tempel was the first of many to be made in a series of German synagogue models. As part of a research project on Jewish ritual buildings in Lower-Saxony, a number of architecture students participated in documenting synagogues, prayer rooms and mikvaot. These interested and highly motivated students added a number of synagogue models to the collection and in November 1999, a first exhibit, including models, texts and pictures, was presented to the public in the Lower Saxon State Museum in Hanover.

The exhibition is designed to make the public aware of the former wealth and abundance of Jewish religious buildings in Germany with the help of comparable models. Not limited to the imposing synagogues of the late 19th and early 20th century, up to twenty wooden models have been built on a scale of 1:50 to demonstrate the architectural and functional development of these buildings, from the Middle Ages up to 1938.

Since its first public presentation and with the help of organizers and sponsors, the exhibition has been shown more than twenty times in German cities such as Dresden, Essen, Görlitz, Hamburg, Munich and Rostock. We extend our heart-felt thanks to the Lower Saxon Ministry of Science and Culture, the Federal Ministry of Education

Braunschweig, Landesmuseum, Ausstellungszentrum Hinter Ägidien, 19. Juli-28. August 2006/ Braunschweig, State Museum, Exhibit Center „Hinter Ägidien“, 19th July-28th August 2006.



and Research, the Baron von Oppenheim Foundation and the Alfried Krupp von Bohlen and Halbach-Foundation. The Central Council of Jews in Germany decided in autumn 2005 to make this exhibition part of its cultural program and has provided generous support for displaying the collection of models in roughly five Jewish communities each year.

The involvement of other parties extended the basic exhibition to include additional objects: the Goettingen State and University Library provided rare books on Jewish architecture; architect Manuel Herz donated a model for a new synagogue in Mainz, and the Roemer and Pelizaeus Museum in Hildesheim presented an impressive collection of Judaica. The "Hinter Aegidien" Exhibit Center in the Braunschweig State Museum offered a unique exhibit of the still existing interior of the Hornburg Synagogue along with the reconstructed model of the synagogue, on a scale of 1:50. In addition to members of Jewish communities, many scholars and students were among the visitors in Nienburg/Weser, because the President of the Oppermann Society, Mr. Suin de Boutemard, invited especially schoolchildren and their teachers to visit the exhibition and learn about Judaism in general and Jewish architecture in particular.

For a list of planned exhibitions see the column on the right side of this page.

Within the framework of the "City of Science 2007" festivities in Braunschweig, the *Bet Tfila-Research Unit* is now working on a new concept for presenting the synagogue models and ritual objects in the Braunschweig Cathedral. This project is generously supported by the City of Braunschweig.

Durch besonderes Engagement der einzelnen Aussteller ist es gelungen, die Wanderausstellung immer wieder um einige Sonderausstellungsstücke zu ergänzen: In Göttingen steuerte so z. B. die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Bücher zur jüdischen Architektur aus ihren Beständen bei, in Mainz konnte der entwerfende Architekt Manuel Herz dazu gewonnen werden, sein Entwurf für den Neubau einer Synagoge als Modell zur Verfügung zu stellen, und in Hildesheim wurde durch die Kooperation der Jüdischen Gemeinde und dem Roemer- und Pelizaeus-Museum eine ansehnliche Sammlung von Judaica der Öffentlichkeit präsentiert. Im Braunschweigischen Landesmuseum, Ausstellungszentrum Hinter Aegidien, ist es gelungen, die dort erhalten Inneneinrichtung der Hornburger Synagoge im Nebeneinander mit ihrem Rekonstruktionsmodell im Maßstab 1:50 in einen einzigartigen Vergleich zu setzen.

Die Ausstellung begeisterte so an ihren verschiedenen Orten nicht nur die Mitglieder der jüdischen Gemeinden sondern auch vermehrt die nicht-jüdische Öffentlichkeit; Frau Nicole Rinza, Organisatorin der Ausstellung „Shalom Hamburg“, mit der zusammen die Synagogenmodelle im Architektursommer 2006 präsentiert wurden, wußte zu berichten, daß unter den mehr als eintausend Besuchern nicht nur die zu erwartenden Mitglieder der jüdischen Gemeinden sondern vermehrt auch Studenten, Lehrer und Schüler waren.

Durch das Einbinden von Führungen in den Unterricht war es im niedersächsischen Nienburg an der Weser ebenfalls gelungen, mehr als tausend Besucher in die zwei Ausstellungsgebäude zu locken. Durch die Initiative des Präsidenten der Oppermann-Gesellschaft, Herrn Suin de Boutemard, wurden besonders Kinder und Jugendliche zum Besuch der Ausstellung und zur Beschäftigung mit der Synagogenarchitektur im speziellen und dem Judentum im allgemeinen aufgefordert.

Für 2007 und 2008 sind bereits Ausstellungen an folgenden Orten in Planung:

- Emmendingen, Rathaus 20.05.07-14.06.07
- Braunschweig, Dom 2.10.07-10.10.07
- Mannheim, Jüd. Gemeindezentrum 14.10.07-4.11.07
- Bielefeld, Deutsche Bank 7.11.07-18.11.07
- Bonn, Wissenschaftszentrum 7.02.08-30.03.08

Besonderes Augenmerk erhält dabei die Neukonzeption der Ausstellung für den Braunschweiger Dom, wo die Modelle der Synagogen in den räumlichen und inhaltlichen Kontext des Tempels und seiner rituellen Ausstattungsgegenständen gestellt werden. Gezeigt wird dieses Projekt im Rahmen der Feierlichkeiten zur „Stadt der Wissenschaften 2007“, die von der Stadt Braunschweig veranstaltet werden.



Findings of the 2006 Expedition to Uzbekistan.

Buchara - Aus den Befunden einer Forschungsreise.

At one time there were more than ten synagogues in the Jewish quarters of Bukhara. What did they look like? We can form a picture of two of them as they are still in use today. Their layout and design resemble those of the traditional local dwelling. High adobe walls separate them from the street and a low narrow passage leads to the courtyard framed by a number of structures. Typically, the main building includes a high hall with so-called *avivan* facing north, a portico supported by carved wooden columns.

In October 2006, an expedition of the Center for Jewish Art in Jerusalem discovered one more synagogue in Bukhara. It had been turned into a tractor service station in the 1930s–40s, and was later used as a dwelling. This building underwent a number of changes during the course of many decades and as a result, the memory of a synagogue became totally obliterated. Today it is a small faceless structure with a cramped courtyard, in which two families now live. Signs of the former public building were found in the attic. We discovered two central wooden columns supporting a traditional joisted round-log construction. Remnants of the women's gallery with bricked up jambs are well preserved in the eastern wall of the hall. Symmetrical niches adorn the southern and western walls, the northern wall has two tiers of windows. We discovered the most interesting remnants in the western wall underneath thick layers of plaster: two decorative panels with Hebrew inscriptions including the names of the celebrated founder families as well as the building date of 1906.

It is possible that the exterior of this synagogue did not differ greatly from the others. However, its function was unusual. According to the testimony of an old resident, this synagogue was among the few supposedly built for the Jews who came to Bukhara twice a year on the High Holidays of Rosh Hashanah and Passover. We can neither prove nor refute this interesting statement. This function is similar to that of the *namazgokh* mosques, attended by great masses of Moslems during two great religious feasts each year.



Zoya Arshavsky, cja@vms.huji.ac.il

l: Bukhara, ehemalige Synagoge, Ansicht von Norden/Bukhara, former synagogue, view from North (2006).

r: Bukhara, ehemalige Synagoge, Freilegung einer Inschrift/Bukhara, former synagogue, uncovering of an inscription (2006).



Buchara, zentrale Stütze und Nischen in der Südwand der ehemalige Synagoge (2006)/Bukhara, central column and niches on the south wall of the former synagogue (2006).



Während in der Geschichte der jüdischen Viertel in Bukhara mehr als zehn Synagogen das Stadtbild prägten, kann heute nur mittels zwei noch bestehender auf ihr Aussehen geschlossen werden. In Anlage und Gestalt traditionellen, lokalen Wohnhäusern ähnlich, schotten hohe Wände aus ungebrannten Lehmziegeln die Gebäude gegenüber der Straße ab. Für diese Bauten typisch, enthält das Hauptgebäude eine hohe, nach Norden ausgerichtete Halle mit einem Portikus, der auf zwei hölzernen Stützen ruht. Auf einer Forschungsreise im Oktober 2006 entdeckte das Center for Jewish Art eine weitere Synagoge, die durch diverse Umbauten im Laufe des letzten Jahrhunderts bis zur Unkenntlichkeit verbaut war. Bei den Arbeiten konnten jedoch eindeutige Hinweise wiederentdeckt werden, unter anderem zwei zentrale Stützen, die die traditionelle Deckenkonstruktion tragen, und zugemauerte Öffnungen zur Frauenempore. Unter Gipschichten fanden die Forscher hebräische Inschriften, die die Stifterfamilien und das Baudatum 1906 nennen.

Dem Bericht eines Einwohners zufolge wurde die Synagoge für Juden gebaut, die zweimal im Jahr Bukhara während der Hohen Feiertage, Rosh HaShanah und Pessach, besuchten. Eine ähnliche Funktion hatte die *Namazgokh Moschee*, die ebenfalls zu hohen Feiertagen zweimal jährlich von Moslems besucht wurde.

*Braunschweig, Dom St. Blasii, Menora/
Braunschweig, Cathedral St. Blasii with
menorah.*



The *Bet Tfila-Research Unit* is preparing an international congress on “Jewish Architecture in Europe” to take place in early October (presumably 8th/9th/10th October 2007).

The list of invited international speakers promises a wide selection of lectures, ranging in time from antique to modern architecture and geographically from Germany to Israel and from the New World to Russia.

The congress is one of the many events to be included in the “City of Science 2007” program. The City of Braunschweig will provide the venue: the “Dornse” in Braunschweig City Hall.

For further information, take a look at our website: www.bet-tfila.org or the website of the city of Braunschweig: www.braunschweig.de or subscribe to our email-service to get the latest information.

Impressum

Herausgeber

Verein zur Förderung der Bet Tfila –
Forschungsstelle für jüdische Archi-
tektur in Europa e.V.
Techn. Universität Braunschweig
Pockelsstraße 4
D - 38106 Braunschweig
info@bet-tfila.org
www.bet-tfila.org

Redaktion

Mirko Przystawik

Gestaltung

Mirko Przystawik

Druck

SZST Salzgitter Service und Technik
GmbH, Druck Center
Auflage: 1000
Mai 2007



ISSN 1860-6776 **BET TFIŁA** בית תפילה

Die *Bet Tfila-Forschungsstelle* für jüdische Architektur in Europa plant, in den ersten beiden Oktoberwochen 2007 (voraussichtlich 8./9./10. Oktober 2007) einen internationalen Kongreß mit dem Schwerpunkt „Jüdische Architektur in Europa“ zu veranstalten.

Die Liste der angefragten Referenten läßt breitgestreute Vorträge zeitlich von der Antike bis zum 20. Jahrhundert und geographisch von Deutschland bis Israel und von der Neuen Welt bis Rußland erwarten.

Der Kongreß wird in Kooperation mit der Stadt Braunschweig im Zusammenhang mit dem Programm der „Stadt der Wissenschaft 2007“ veranstaltet. Die Stadt Braunschweig stellt als Veranstaltungsort die Dornse im Altstadtrathaus Braunschweig zur Verfügung.

Weiterführende Informationen finden Sie auf der Homepage www.bet-tfila.org, auf der Seite der Stadt Braunschweig www.braunschweig.de oder lassen Sie sich auf unseren email-Verteiler setzen: info@bet-tfila.org.

Der Druck dieser Ausgabe wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der Salzgitter AG.

The printing of this issue was generously supported by the Salzgitter AG.



Unser herzlicher Dank für die Überarbeitung der englischen Texte gilt Frau Suzan Meves, Stade.

Die *Bet Tfila – Forschungsstelle* ist für die Fortsetzung ihrer wichtigen Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen. Werden Sie Mitglied im *Verein zur Förderung der Bet Tfila— Forschungsstelle* oder richten Sie Spenden an den *Verein zur Förderung der Bet Tfila— Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa e. V.*, Kto.-Nr. 900 8285, BLZ: 250 500 00, bei der Nord/LB.

The *Bet Tfila – Research Unit* is able to carry out its important work only with the help of our friends worldwide. Become a partner in preserving the Jewish architectural heritage by making a donation to the *Society of Friends of the Bet Tfila*.